

Das Männlein in der Gans.

Das Männlein ging spazieren einmal
Auf dem Dach, ei seht doch!
Das Männlein ist hurtig, das Dach ist schmal,
Gieb acht, es fällt noch.
Eh' sich's versieht, fällt's vom Dach herunter
Und bricht den Hals nicht, das ist doch ein Wunder.

Unter'm Dach steht ein Wasserzuber,
Hinein fällt's nicht schlecht;
Da wird es naß über und über,
Ei, das geschieht ihm recht!
Da kommt die Gans gelaufen,
Die wird's Männlein saufen.

Die Gans hat's Männlein 'nuntergeschluckt,
Sie hat einen guten Magen;
Über das Männlein hat sie doch gedrückt,
Das wollt' ich sagen.
Da schreit die Gans ganz jämmerlich,
Das ist der Köchin ärgerlich.

Die Köchin weßt das Messer,
Sonst schneidt's ja nicht:
„Die Gans schreit, es ist nichts besser,
Als daß man sie sticht;
Wir wollen sie nehmen und schlachten
Zum Braten auf Weihnachten.“

Sie rupft die Gans und nimmt sie aus
Und brät sie;
Aber das Männlein darf nicht 'naus,
Versteht sich.
Die Gans wird eben gebraten;
Was kann's dem Männlein schaden?

Weihnachten kommt die Gans auf den Tisch
Im Pfännlein;
Der Vater thut sie 'raus und zerschneid't sie
Und das Männlein? [frisch. —
Wie die Gans ist zerschnitten,
Kriecht's Männlein aus der Mitten.

Da springt der Vater vom Tisch auf,
Da wird der Stuhl leer;
Da setzt sich das Männlein d'rauf
Und macht sich über die Gans her.
Es sagt: „Du hast mich gefressen,
Jetzt will ich dich dafür essen.“

Da ist das Männlein gewaltig d'rauf los,
Als wären's seiner sieben;
Da essen wir alle dem Männlein zum Troß,
Da ist nichts übrig geblieben
Von der ganzen Gans, als ein Täßlein,
Das kriegen dort hinten die Käßlein.

Nichts kriegt die Maus,
Das Märlein ist aus. —
Was ist denn das?
Ein Weihnachtspaß.
Auf's Neujahr lernst
Du, was? — Den Ernst!

Friedrich Rückert.